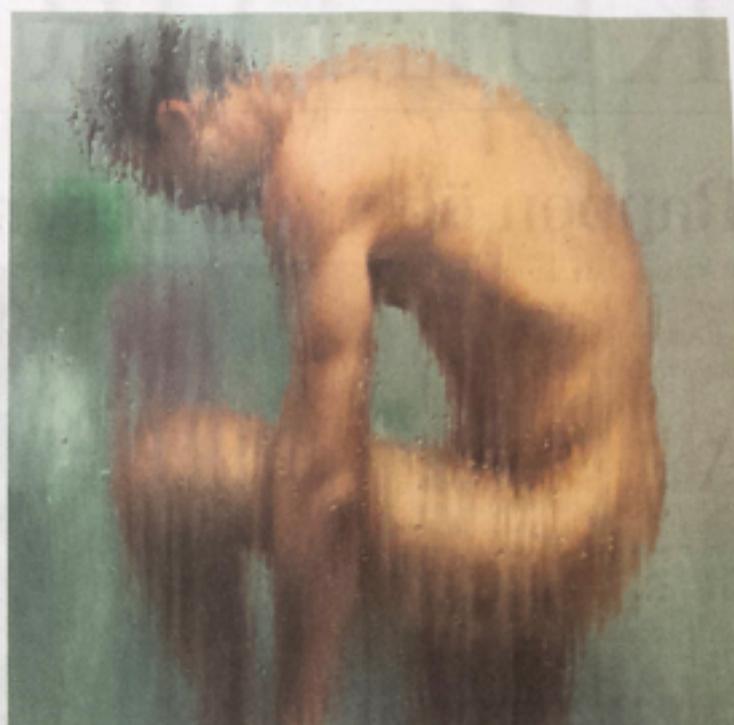




Die Galerie Braun zeigt Arbeiten von Christiane Grimm ...



... und Thomas Fuchs stellt Werke des Australiers Peter Churcher aus.

Foto: Galerie

Die Augen sind frei

Morgenduscher, Brandgeruch und Künstlermasken: Wie Stuttgarts Galerien die Covid-Flaute überwinden wollen. Von Georg Leisten

Das war kein Nickerchen, das war Tiefschlaf. Und daraus erwacht man nur langsam. Der Stuttgarter Galerieszene, die von der Pandemie in ein langes Koma versetzt wurde, steckt noch die Gliedersteifigkeit der Rekonvaleszenz in den Knochen: verschobene Ausstellungen, abgesagte Vernissagen, reduzierte Öffnungszeiten.

Auch die erlaubte Besucherzahl ist begrenzt, doch zu voll dürfte es kaum werden: „Wir haben spürbar weniger Kunden als vor der Krise“, beobachtet Michael Sturm, der Baden-Württemberg-Repräsentant im Bundesverband der Galerien. „Besonders Eröffnungen mit vielen Gästen sind schwierig“, sagt Sturm. Weil sich die Mehrzahl der Verkäufe aber erfahrungsgemäß bei der Vernissage abbahne, habe er, wie einige Kollegen auch, auf neue Ausstellungen verzichtet und die Öffnungszeiten seiner Stuttgarter Galerie

fängt der australische Künstler seine Modelle bei der Körperpflege ein. Maskuline Vitalität bekommt durch die intime Situation etwas ungewohnt Verletzliches. Schutzkleid ist nur das herabrinne Wasser, das die Porträtierten hinter Schleiern aus Schlieren verhüllt. (Bis zum 1. August, Reinsburgstr. 68 Di-Fr 13-19, Sa 11-16 Uhr.)

Als einen der ersten Versuche, die Krise konzeptuell zu bewältigen, zeigt die Galerie Kernweine den Kurzfilm „Before“. Dem Werk des Mailänder Studios Unozerozero gelingt ein packendes Psychogramm aus der Zeit der Ausgangssperre in Italien. „Die Regieanweisungen für die Hauptakteurin kamen per Skype“, verrät

der Galerie-Mitbetreiber Oliver Kröning. Der Film, sagt er, illustrierte die Zerbrechlichkeit unserer sozialen Welt. (Bis 26. Juli, Cottastr. 4-6, Di-Do 10-22, Fr 10-21, Sa 9-21, So 9-18 Uhr.)

Brandgeruch steigt dem Besucher der Galerie Strzelski in die Nase. Denn Mathias Hornung, der dort im Rahmen einer Gruppenschau zum Thema Materialkunst gastiert, begnügt sich nicht mit dem Bemalen seiner Holzreliefs. „Er wirft auch gern den Bunsenbrenner an“, verrät Mario Strzelski. Durch die Feuerbehandlung erinnern Hornungs verkohlte Rasterstrukturen an Städte nach dem Atomkrieg. Ein Ausdruck von geschäftlicher Endzeitstimmung sei das aber nicht, versichert Strzelski: „Die Kauf Freude der Sammler war nie weg, nur eingetrübt.“ (Bis 16. August, Rotebühlplatz 30, Mi-Fr 11-18 Uhr.)

Die Farben sind grell, die Formen streng. Das ist die einzige Aussage, die sich

über Christiane Grimm treffen lässt. „Sie stehen davor und wissen nicht, was Sie sehen“, beschreibt Klaus Braun von der Galerie Braun die Arbeiten der Künstlerin. Geriffeltes Plexiglas verdeckt die darunter liegenden Geometrien, die nur mit verschwommener Strahlkraft nach außen dringen. Ob sich im Innern der Bildkästen liegenden Geometrien, die nur mit verschwommener Strahlkraft nach außen dringen. Ob sich im Innern der Bildkästen liegenden Geometrien, die nur mit verschwommener Strahlkraft nach außen dringen. Ob sich im Innern der Bildkästen liegenden Geometrien, die nur mit verschwommener Strahlkraft nach außen dringen. (Bis 29. August, Charlottenstr. 14, Mi 14-18, Sa 11-14 Uhr.)

Daran, dass von allen totgesagten Trends die Malerei den längsten Lebensatem besitzt, erinnert die Galerie Abtart. Dort feiert die Stuttgarter Akademieklasse von Cordula Gödemann die Sinnlichkeit von Farbe und Figur auf Leinwand. Pinselhandwerk hat goldenen Boden! (Bis 28. August, Rembrandtstr. 18, Di-Fr 14-19 Uhr.)

„Rhythmogramm“ nannte Heinrich Heidersberger (1906-2006) jenen Linienschwung, der dem Südwestfunk einst als Logo diente. Geschaffen hat es der Künstler, indem er eine Lampe über fotografischem Negativmaterial pendeln ließ.

WEITERE GALERIEN UND DIE AUSGESTELLTEN KÜNSTLER

Galerie Sturm Nina Rike
 Springer und Daniel Sigloch

senbergstraße 104, Di-Fr
 11-18, Sa 11-16 Uhr.)

bringt der Maler die Dinge
 aus dem Gleichgewicht. (Bis